

## Bericht vom 5. Gesprächskreis des GBS-Impuls e.V.

Am 2. November 2013 fand im Königin-Elisabeth-Krankenhaus (KEH) unser 5. GBS- und CIDP-Gesprächskreis statt.

Im Mittelpunkt des gut besuchten Treffens stand der Fachvortrag zu immunvermittelten Neuropathien von Frau Dr. Juliane Klehmet, Neurologin und Leiterin der Sprechstunde für immunvermittelte Neuropathien an der Charité Berlin-CCM. Von Seiten des KEH nahm Herr Dr. Andreas Kauert am Gesprächskreis teil.



Frau Dr. Klehmet begann ihren detailreichen Vortrag mit Erläuterungen zum Aufbau des peripheren Nervensystems, zu den verschiedenen Krankheitsbildern CIDP, GBS und MMN, zu Ursachen, Diagnostik und Therapien.

Ausführlich ging Frau Dr. Klehmet auf neue Studien zur Behandlung der CIDP mit verschiedenen Medikamenten wie Immunglobulinen und Kortison ein.

Gerade diese Frage ist für uns Betroffene von besonderem Interesse.

Sie nahm uns dabei Vorurteile über den Einsatz von Kortison.

Anhand von Studienergebnissen und Patientenbeispielen erläuterte sie die gängigsten Therapien mit Immunglobulinen als Medikamente erster Wahl, subkutan oder intravenös, Plasmaaustausch (Plasmapherese) und Steroiden.



Frau Dr. Klehmet betonte, dass keine CIDP der anderen gleicht und dass die anzuwendenden Verfahren bei der Behandlung dieser Erkrankungen genau abzuwägen sind, sowohl wegen der Wirksamkeit, als auch der nicht zu unterschätzenden Nebenwirkungen.

Im Anschluss an den Fachvortrag beantwortete Frau Dr. Klehmet ausführlich die vielen Fragen der Anwesenden zu Möglichkeiten von

Therapien, zu neuen Wegen in der Schmerzbehandlung, zum Einsatz von Kortison. Dabei erläuterte sie, dass Kortison kein Teufelszeug, sondern ein sehr potentes Medikament ist, das vorrangig bei CIDP angewendet wird. In einer vergleichenden Studie zeigte sich, dass erst nach 17 Monaten nach Absetzen von Kortison bei Patienten eine Verschlechterung der CIDP auftrat, während es beim Absetzen der Immunglobuline bereits nach 4 bis 6 Wochen zu Verschlechterungen kam.

Sie ging auch auf die Path-Studie (subkutane Gabe von Immunglobulinen) ein, an der die Charité teilnimmt. Bisheriges Ergebnis: von 6 Patienten hat 1 das Studiende erfolgreich erreicht, 1 Patient schied aus, weil er mit der Handhabung nicht klarkam, 2 weitere schieden aus, da es zu gesundheitlichen Problemen kam.



Zur Problematik der Grippe-schutzimpfung bei GBS und CIDP gab Frau Dr. Klehmet den Rat, Patienten mit CIDP sollten sich zum eigenen Schutz impfen lassen, beim GBS sollte darauf geachtet werden, ob eine Schutzimpfung als Auslöser der Erkrankung vermutet wird. Dann sollte man sich nicht impfen lassen.

Auf die Frage nach Immunglobulinen in der Biestmilch erläuterte sie, dass der Einsatz tierischer Immunglobuline (IGA) bei

der CIDP nicht hilft, denn es handelt sich um tierische IG-Antikörper.

Menschliche IG-Antikörper (IGG) sind nicht synthetisch herstellbar.

Unterschiede zwischen den einzelnen Immunglobulin-Medikamenten (Urbason, Gamunex, Privigen) der verschiedenen Hersteller gibt es nur in den Nebenwirkungen.



Nach interessantem Vortrag und angeregter Diskussion ging der 5. GBS/CIDP-Gesprächskreis gegen 16.30 Uhr zu Ende.

Ein gelungener Tag, für den wir auch Frau Dr. Klehmet von Herzen danken.

*Kludia Schultze  
Stellv. Vorsitzende*